

27. internationales forum des jungen films berlin 1997

25

47. internationale
filmfestspiele berlin

CALLING THE GHOSTS A STORY ABOUT RAPE, WAR AND WOMEN

Land: USA/Kroatien 1996. **Produktion:** Bowery Productions. **Regie:** Mandy Jacobson, Karmen Jelinčić. **Kamera:** Mario Delić. **Musik:** Tony Adzinikolov. **Berater-Team:** Laura Flanders (Journalistin), Suzanna Fried (Global Center for Women's Leadership), Michelle Materre (Educational Video Center), Julie Mertus (Human Rights Watch), Judy Mayotte (Womens' Commission for Refugee Women and Children), Roger Rathman (Amnesty International), Milcho Mančewski (Regisseur), Jane McClung (Traumaspezialistin, Womankind Counseling Center), Dale Rosen (Produzent, Leiter des Jewish Film Festivals, Boston), Maria Olujić (Antropologin), Steve Weine (Direktor der Traumatic Stress Clinic). **Ausführende Produzenten:** Julia Ormond, Maury Solomon, Anita Saewitz. **Produzent:** Mandy Jacobson. **Schnitt:** Susanne Rostock. **Uraufführung:** 25. Juni 1996, New York. **Format:** 16mm, 1:1.37, Farbe. **Länge:** 63 Minuten. **Weltvertrieb:** Jane Balfour Films, Burghley House, 35 Fortress Rd, London NW5 1AD, Großbritannien. Tel.: (44-171) 267 5392, Fax: (44-171) 267 4241.

Inhalt

CALLING THE GHOSTS ist die intime Geschichte zweier Frauen, die einen Krieg überlebt haben, in dem Vergewaltigung eine ebenso gebräuchliche Waffe war wie Munition oder Bomben. Jadranka Cigelj und Nusreta Sivac, Freundinnen von Kindheit an und Juristinnen von Beruf, führten das normale Leben moderner Frauen in Bosnien-Herzegowina, bis eines Tages ihre Nachbarn zu ihren Peinigern wurden.

CALLING THE GHOSTS beschreibt die Veränderung, die in diesen Frauen vorgeht, als sich ihr persönliches Ringen ums Überleben in einen großangelegten Kampf für Gerechtigkeit ausweitet. Ihre Mission ist es, dafür zu sorgen, daß Vergewaltigung in das internationale Lexikon der Kriegsverbrechen aufgenommen wird. Dank ihrer mutigen Aktivitäten stehen ihre Folterer nun vor dem Internationalen Kriegsgericht.

Im Juni 1996 bestimmte das Internationale Tribunal der Vereinten Nationen zum ersten Mal in der Geschichte, daß Vergewaltigung nicht wie in vorangegangenen Nachkriegsgerichtsverhandlungen als eine Randerscheinung des Krieges toleriert wurde. Es wird sich noch herausstellen müssen, ob die, die der Vergewaltigung für schuldig befunden werden, auch wirklich verurteilt werden.

Zum Titel des Films

Die Frauen, mit denen wir über ihre Erfahrungen im Internierungslager von Omarska sprachen, erinnerten sich an die Momente, in denen Überleben hieß, bei Verstand zu bleiben: „Mit einigen Papierschnipseln formten wir einen Kreis und setzten uns an einen Tisch. Wir fanden eine Kerze in einer der Schubladen eines Tisches und begannen, die Geister anzurufen. Wir wollten uns nur ein wenig aufmuntern. Also setzten wir uns hin, aber irgendwie funktionierte es nicht. Diko und ich versuchten es noch einmal. Es herrschte Grabesstille. In diesem Moment kamen zwei Tschetniks herein. Ich raffte die Papierschnipsel und die brennende Kerze zusammen und steckte sie in meine Tasche. Sie fragten: 'Habt ihr die Geister beschworen?' Ich verneinte. Darauf fragten sie: 'Was brennt denn da?' Der einzige Rock, den ich besaß, stand in Flammen.“

Synopsis

CALLING THE GHOSTS is an intimate story of survival of two women caught in a war where rape was as much an everyday weapon as bullets and bombs.

Jadranka Cigelj and Nusreta Sivac, childhood friends and legal professionals, lived the lives of ordinary modern women in Bosnia-Herzegovina, until one day their neighbors became their tormentors. CALLING THE GHOSTS chronicles the transformation of those women as their personal struggle for survival turns into a larger fight for justice. Putting rape into the international lexicon of war crimes becomes their mission. Due to their brave efforts, their very torturers now stand indicted by the International War Crime Tribunal.

In June of 1996, the United Nations International Tribunal determined for the first time in history that rape will not, as in previous postwar courts, be tolerated as a by-product of war. Still, it remains to be seen if those charged with rape will be convicted.

The title of the film

While recollecting their experience in the Omarska Detention Camp, the women we spoke with remembered the moments when survival meant maintaining their spirit: "We made a circle with pieces of paper and we sat around the table. We found a candle in the drawer of one table and I began to call the ghosts. All we wanted was to cheer ourselves up a little. So we sat, but it was not working somehow. So Dika and I are calling the ghosts to come. Silence like the grave. And at that moment the doors opened and two chetniks came in. And I took this candle and the pieces of paper - the candle is burning - and I hid them in my skirt. They asked us, Are you calling the ghosts? I said no. Then they asked, What is burning in here? The only skirt I had was in flames."

The struggle of Jadranka and Nusreta has become a personal and political journey to avenge their friends who were killed in the concentration camp. So the ghosts of the friends and colleagues were a major source of inspiration as to their motivation for going public and working to ensure that the War Crimes Tribunal functions effectively.

Through Jadranka and Nusreta's journey for justice, they are calling the ghosts of thousands of women over the



Jadranka Cigelj interviewt einen bosnischen Flüchtling.

Jadranks und Nusretas Kampf ist zu einer persönlichen und politischen Reise geworden, die das Ziel hat, ihre Freundinnen zu rächen, die im Konzentrationslager umgekommen sind. So sind die Geister der Freundinnen zur eigentlichen Quelle der Inspiration geworden, sich an die Öffentlichkeit zu wenden und sicherzustellen, daß das internationale Kriegsgericht effektiv arbeitet. Auf ihrem Weg der Gerechtigkeit rufen sie die Geister der Tausenden von Frauen aus allen Zeitaltern, denen die Möglichkeit verwehrt war, Gerechtigkeit und Vergeltung zu erfahren. Die Beschwörung der Vergangenheit, die Anrufung der Geister, bringt die Zuschauer dazu, ihre Rolle als Zeugen der über die Mattscheiben flimmernden Völkermorde in Frage zu stellen. Wie können wir als Zuschauer Zeuge dieser Vorfälle sein und dabei einen Heilungsprozeß fördern? Welche Verantwortung bringt das mit sich?

Über den Film

Der Krieg auf dem Balkan unterscheidet sich in einem wichtigen Punkt von anderen Kriegen: zum ersten Mal wird Vergewaltigung als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit eingestuft, werden die Schuldigen vom Internationalen Kriegsgericht in Den Haag verfolgt. Wenn sie überhaupt vor Gericht gebracht werden können. Obwohl etwa 20.000 überwiegend Muslimfrauen in dem fünf Jahre dauernden Konflikt vergewaltigt wurden, stellte es sich als schwierig heraus, die Schuldigen zu bestrafen.

In der Hoffnung, Aufmerksamkeit auf das Elend der weiblichen Kriegesopfer zu lenken, drehten die südafrikanische Soziologin Mandy Jacobson und die kroatisch-amerikanische Filmemacherin Karmen Jelinčić einen fesselnden Dokumentarfilm: CALLING THE GHOSTS, der belegt, daß die bosnischen Serben Massenvergewaltigung als Kriegstaktik bewußt eingesetzt haben. Der Film konzentriert sich auf die Überlebenden des Konzentrationslagers Omarska in Bosnien-Herzegowina, wo Kroaten und Moslems routinemäßig von ihren serbischen Bewachern im August 1992 ermordet wurden.

Anhand einer Reihe von Interviews mit Frauen, die in Omarska interniert waren, geht der Film auf ihre - der Angst vor öffentlicher Demütigung und vor Vergeltung entstammende - Abneigung ein, in Den Haag auszusagen. Obwohl der Film sehr schmerzlich ist, sollte man ihn nicht einfach abtun, erklärt die Frauenrechtlerin Nusreta Sivac, auch sie ein Opfer von Vergewaltigung im Lager von Omarska und eine der Hauptpersonen des Films: „Wenn diese Geschichten nicht erzählt werden, wer wird dann von ihnen wissen?“

Aus: Time, New York, 29. Juli 1996

Interview mit Mandy Jacobson

Frage: Wie haben Sie den Kontakt zu den Frauen hergestellt, die in ihrem Film vorkommen?

Mandy Jacobson: Karmen Jelinčić (die Co-Regisseurin) kam in dem Moment in Ex-Jugoslawien an, als die Opfer von Kriegsverbrechen von den Medien erneut schikaniert wurden. Die Frauen wurden hereingelegt und manipuliert. Die Stimmung unter ihnen war: „Warum haben wir überhaupt den Mund aufgemacht? Was wollen diese Geier hier? Gibt es keine vergewaltigten Frauen, die englisch sprechen?“

Wir mußten uns also mit der Frage herumschlagen: „Wie unterscheiden wir uns von den anderen Film- und Fernsehleuten?“ Die Antwort darauf lautete „Gar nicht.“ Wir behaupteten, einen fundierten Dokumentarfilm zu machen, was jedoch angesichts dieser bitteren Tragödie schwer zu rechtfertigen war. Den Frauen, die sich zu Wort meldeten, ging es weniger um die Rechte der Frau an sich, sie wollten vielmehr den Krieg beenden. Wir beschlossen also - und hier liegt der Grund für die Stärke unseres gefilmten Materials - nicht einfach sieben Monate lang die Kamera laufen zu lassen. Wir konzentrierten uns darauf, Vertrauen zu schaffen. Wir gingen nicht davon aus, daß die Frauen uns vertrauen wür-

den, wer wird dann von ihnen wissen?“

ages who have never had the opportunity to seek justice and retribution. To invoke the past - to call the ghosts - challenges audiences to question their roles as witnesses, through the reality of televised genocides. How do we as an audience bear witness to these stories in such a way as to promote healing? What responsibility does that imply?

About the film

The Balkan conflict differs from all other wars in one crucial respect: for the first time ever, rape will be treated as a crime against humanity, and its perpetrators prosecuted at the International War Crimes Tribunal in the Hague. If, that is, they can be brought to justice. Although an estimated 20 000 women, mainly Muslim, were raped during the five-year conflict, punishing those responsible for the abuses has proved to be exceedingly difficult.

Hoping to draw attention to the plight of female war victims, South African sociologist Mandy Jacobson and Croatian-American filmmaker Karmen Jelincic have directed a riveting new documentary, CALLING THE GHOSTS, which details the Bosnian Serbs' deliberate use of mass rape as a military tactic. The one-hour film focuses on survivors of the Omarska concentration camp in Bosnia and Herzegovina, where Croat and Muslim men and women were routinely murdered by their Serb captors in August 1992.

Through a series of interviews with women interned at Omarska, the film addresses their reluctance - for fear of public humiliation and retribution - to testify at The Hague. Though painful, the chilling saga should not be brushed aside, explains women's rights lobbyist Sivac, an Omarska rape victim and one of the film's narrators: "If the story is not told, then no one will know about it, right?"

In: Time, New York, July 29th, 1996

Interview with Mandy Jacobson

Question: How did you approach the women who appear in CALLING THE GHOSTS?

Mandy Jacobson: Karmen arrived in the Balkans in the wake of a media re-victimization of the war crime victims - women had really been conned, manipulated. The general feeling among them was, "Why did we speak out? Why are all these vultures coming here? Are there any raped women who speak English?"

So we were having to struggle with the question, "How are we any different?" The fact was, we were not. We claimed that we were doing an in-depth story, but it was hard to justify in the face of such abject tragedy. The women were not speaking out for some so-called feminist-agenda: they were speaking out in an attempt to stop the war. What we decided - and I think that it accounts for the strength of the material we were able to get - was not to switch on the camera for about seven months. We focused all our energies on trust-building. We were not expecting the women to trust us; their mistrust was very healthy.

I think as a result of that trust-building experience we were able to gain entry into these women's lives. Because we were saying, "Don't tell us what happened to you, but rather how you are making sense of it? What are your plans now, how are you going to go about reconstructing your life?" With Jadranka (Cigelj) and Nusreta (Sivac), we were really blessed because they found a way to start channeling their pain, their hatred, and their desire for revenge into work, transforming it into more profound issues of justice.

den. Im Gegenteil, ihr Mißtrauen war sehr gesund. Ich glaube, daß wir nur aufgrund dieses Vertrauens Einblick in das Leben der Frauen bekamen. Wir sagten ihnen: „Erzählt uns nicht, was war, sondern wie ihr damit umgeht. Wie sehen Eure Pläne aus? Wie werdet Ihr Euer Leben wieder zusammensetzen?“ Mit Jadranka (Cigelji) und Nusreta (Sivac) hatten wir ungeheures Glück, da sie einen Weg gefunden haben, ihre Schmerzen, ihren Haß und ihr Verlangen nach Rache in Arbeit umzusetzen und aus ihren Gefühlen eine Frage der Gerechtigkeit zu machen.

Frage: Wie kam es dazu, daß Ihr Euch auf Jadranka und Nusreta konzentriert habt?

Mandy Jacobson: Als wir nach Bosnien kamen, wollte ich eine ganze Reihe von Frauen aus verschiedenen Teilen des Landes zusammenbringen und eine Collage aus den verschiedenen Berichten zusammenstellen. Wir kamen mit Frauen in Kontakt, die in mehreren Lagern gewesen waren und danach in Kroatien Zuflucht suchten. Aber vielen von ihnen fiel es schwer, bei uns zu bleiben. Wir mußten ständig mit dem Paradoxon zurechtkommen: „Ich sitze Dir gegenüber, weil Du vergewaltigt wurdest. Und auch wenn ich versuche, nicht mit Dir über die Vergewaltigung zu sprechen, erinnere ich Dich pausenlos daran.“

Jadranka und Nusreta gaben uns sehr tiefgehenden Einblick in ihr Leben. Wir hatten außerdem noch Kontakt zu einer dritten Frau, die jedoch mit der Situation nicht fertig wurde und uns schließlich bat, das Material, welches wir mit ihr gedreht hatten, nicht zu benutzen.

Frage: Es muß sehr schwierig gewesen sein, sich während der Dreharbeiten vorzustellen, wie der fertige Film aussehen wird.

Mandy Jacobson: Die Geschichte veränderte sich ständig. Ich führte Interviews mit Frauengruppen, Ärzten, Sozialarbeitern, Parteiideologen, ohne eine wirkliche Linie zu haben. Während des Drehens versucht man vor allem Nähe zu der Person herzustellen, die man interviewt. Die Struktur des Films entstand eigentlich erst beim Schnitt des Films. Nachdem wir Susanne Rostock gefunden hatten, die eine unglaubliche Cutterin ist, verbrachten wir ein Jahr im Schneiderraum. (...)

Frage: Tendenziell wird die Frau in jeder Gesellschaft nicht so sehr als Individuum angesehen, sondern als ein Symbol für Tradition, Kultur, Familie, alles Werte, die - wenn ein Krieg ausbricht - die gegnerische Seite ausradieren will.

Mandy Jacobson: Die Frage, die nie jemand stellt, ist die nach dem Hintergrund der Gewalt ('culture of violence'), der dieses Benehmen der Männer in Kriegszeiten erlaubt. Natürlich war Vergewaltigung ein Mittel für die 'ethnischen Säuberungen' in diesem Krieg, aber das ist kein Einzelfall. In jedem Krieg werden Vergewaltigungen als eine Art der politischen Kontrolle benutzt.

Als ich mit diesem Projekt begann, hörte ich mir die Geschichten der sogenannten 'comfort-women' aus Korea an, und es lief mir kalt den Rücken herunter beim Anblick dieser Frauen, die nach fünfzig Jahren über ihre Verfolgung sprechen, weil all die Jahre zuvor niemand ihnen zuhören wollte. Wenn es um den Vorwurf der Vergewaltigung geht, zeigen die Antworten immer wieder, daß diese Vergehen nur unter sexuellen statt unter menschenrechtlichen Aspekten gesehen werden: „Ich habe sie nicht vergewaltigt, sie ist so häßlich“ anstatt „Ich habe sie nicht vergewaltigt, weil es sich bei Vergewaltigungen um etwas handelt, was unsere Soldaten nicht tun dürfen.“

Frage: Nusreta erzählt von einer Frau, deren Mann sich scheiden ließ, als er hörte, was seiner Frau passiert war. Außerdem hört man oft von Kindern aus Vergewaltigungen. Welche Auswirkung werden die Kriegserfahrungen der Frauen auf die zwischenmenschlichen Beziehungen und die Stellung der Frau in Bosnien haben?

Mandy Jacobson: Interessant für mich war es, die vorgefertigte Meinung, alle Männer seien schlecht und alle Frauen gut, zu zerstören. Wir haben alle möglichen Reaktionen gesehen. Ein Mann hat sich von seiner Frau geschieden, Nusretas Mann wie-

Question: How did you come to focus on Jadranka and Nusreta specifically?

Mandy Jacobson: My first idea when we got to Bosnia was to get a range of women from all over and do a collage of testimony. We met women who were in numerous camps who were subsequently seeking refuge in Croatia. But a lot of them had a hard time staying with us. It was a paradox that we had to deal with every minute of the day: "I am here in your face because you were raped. Even though I am trying not to ask you about the rape I'm constantly reminding you about it."

Jadranka and Nusreta were the two women that let us into their lives in a very profound way. We had another woman as well, but in the end she couldn't deal with it and asked us not to use anything that we had done with her.

Question: It must have been difficult to envision along the way what the finished product would be like.

Mandy Jacobson: The story was constantly changing. I was interviewing the women's groups, the doctors, the social workers, the policy makers - doing the whole spectrum - without much of a story line. When you're shooting you're just trying to get some sense of intimacy with whomever you're interviewing. And, of course, the construction of the story really only came together in the editing room. We were in the editing room for a year, once we found Susanne Rostock, who's an incredible editor.

I didn't want it to become another victim story. The whole problem with the way this war has been represented is that by focusing solely on the ethnic dimension of the war, the impression has been created that this is a civil war, that it's about age-old Balkan 'savagery' and that therefore it could never happen to us. Only to those strange Balkanians...

Question: ... with really long memories.

Mandy Jacobson: Right. Exactly. And that's just not so. There were some very clear international laws that were transgressed, which could've been prevented, and that was the reason it spread. (...)

Question: The tendency in most societies has been to treat women not as individuals, but as symbols of tradition, culture, family - all of the stuff that, when a war breaks out, each side wants to stamp out in their enemy's camp.

Mandy Jacobson: The question nobody ever asks is: What is the culture of violence that allows this kind of male behaviour to happen in wartime? Clearly, rape was used as a tool of so-called 'ethnic cleansing' in this war, but it's not unique. In every war, rape is used as some form of political control.

When I started the project I was listening to the stories of the so-called Korean 'comfort-women', and it gave me chills because here are these women, fifty years later, speaking out about the persecution because nobody would listen to them earlier. When rape is alleged, the response consistently shows that it's sexualized: "I didn't rape her, she's so ugly," not "I didn't rape her because rape is something that our soldiers are not allowed to do."

Question: Nusreta refers to a woman whose husband divorced her when he learned what happened to her, and we often hear about numerous children born as a result of the rapes. What effect do you think that women's experience of the war will have on gender relations and women's status in Bosnia?

Mandy Jacobson: That's a good question. What was so

derum ist wunderbar. Man kann hier einfach nicht verallgemeinern.

Die bosnische Führung hat natürlich versucht, die Frauen nicht noch einmal zu Opfern zu machen und sie nicht zu isolieren. Wir haben die schrecklichsten Geschichten von Isolation gehört, Geschichten von Frauen, die ihre Babies alleinlassen, aber auch von Frauen, die die Kinder aus Vergewaltigungen behalten haben oder auch von Frauen, die solche Kinder adoptiert haben. Die Reaktionen sind völlig unterschiedlich.

Ich möchte nur ungern Prognosen abgeben, was das für die Zukunft bedeutet, aber es sind vor allem geflohene Frauen, die das politische Leben und das Leben zu Hause organisieren. Frauen bauen die Gemeinschaft wieder auf, das Land, den Staat. Vielleicht verändert sich ihre Rolle soweit, daß auch Männer ein anderes Bild der Frau bekommen. Natürlich haben Frauen diese Dinge immer getan, aber jetzt bemerkt man ihre Präsenz, weil die Männer entweder kämpfen oder arbeitslos sind und deshalb viel trinken, um ihr Kriegstrauma zu überwinden.

Es gibt bestimmt noch einige schlimme Probleme, die Gewalt innerhalb der Familien in Serbien zum Beispiel ist schlimmer geworden, nachdem die Soldaten zurückgekehrt sind. Was mich an der Szene überrascht hat, in der die Frauen von Omarska sprechen, ist, daß sie derartig viel Aufwand und Zeit investiert haben, um sich über ihre Männer Sorgen zu machen. Und nachts mußten sie Angst haben, rausgeholt und vergewaltigt zu werden. Das ist typisch für die Stellung der Frau. (...)

Männer haben mir gesagt: „Wenn sie wußten, daß Krieg ausbricht, warum haben sie dann nicht einfach ihre Sachen gepackt und sind geflohen?“ Tatsache ist jedoch, daß die kleinen Ortschaften eigentlich nicht angegriffen werden sollten. Die Statistiken über den Zweiten Weltkrieg zeigen, daß damals nur 10% der Zivilbevölkerung Opfer der Kämpfe wurden. Heutzutage sind es 80 bis 90%, das heißt vor allem Frauen und Kinder.

Und darum sind Filme wie dieser wichtig. Es geht nicht darum zu bestimmen, ob die Serben gut oder schlecht sind. Ich möchte nicht, daß irgend jemand aus diesem Film kommt und den Eindruck hat, wir würden sie dämonisieren. Die beste Art, die Wahrheit zu beschreiben, schien uns darin zu bestehen, nicht einen weiteren Teil des Zusammenbruchs Jugoslawiens zu beleuchten, sondern eine persönliche Geschichte zu erzählen, die es dem Publikum erlauben würden, die Frauen als Individuen zu sehen und nicht als Teil einer ethnischen Gruppe.

Aus: <http://homearts.com/depts/pl/movie/10jabobs.htm>

Die Fragen stellte Katherine Lewis, Film Nation

Biofilmographie

Mandy Jacobson wurde in Südafrika geboren und wuchs dort auf. Seit 1991 produziert sie Kurzfilme und Musikvideos. Außerdem stellt sie ein wöchentliches Kulturprogramm für das Südafrikanische Fernsehen her. *CALLING THE GHOSTS* ist ihr erster abendfüllender Dokumentarfilm, Pilotprojekt für eine längere Serie, die sich mit dem Thema Frauen und Gewalt in Kriegs- und Friedenszeiten beschäftigt.

Karmen Jelinčić wurde in Kroatien geboren und wuchs in den USA auf. Sie studierte Film und hat außerdem einen Abschluß in dem Fach 'Internationales Menschenrecht' (Advocacy for Human Rights). Seit 1991 kämpft sie aktiv gegen Menschenrechtsverletzungen in den USA, in Ex-Jugoslawien und im übrigen Ausland. Vor *CALLING ALL STARS* entstand unter ihrer Regie der Dokumentarfilm *Someone stole my baby* (1990).

interesting for me was to break down the notion that all men are bad and all women are good, because we saw a diversity of responses. One husband divorced his wife, but look how magnificent Nusreta's husband is. One can't generalize.

Certainly in the Bosnian community there's been an effort by the leadership not to re-victimize the women, not to isolate them. We've heard horrific stories of isolation and stories of women abandoning their rape babies, but also stories of women keeping theirs or adopting babies. So I think there's definitely been a mixed response.

I would hate to predict what that means for the future, but women as refugees are at the forefront of organizing political life and home life. Women are reconstructing the communities, the land, the country. So maybe their role is shifting somewhat to where men will conceptualize it differently. Of course, women have always done these things, but now you feel their presence more because the men are out fighting, unemployed and therefore drinking a lot, dealing with the trauma of this war.

There may still be some severe problems - domestic abuse in Serbia, for example, is on the increase because of the returning soldiers. What strikes me about the sequence in which the women talk about Omarska was how much effort and time they spent worrying about the men. And then at night they would have to worry about whether they were going to be taken out and raped. That's typical of a woman's position. (...)

Men have said to me, "If they know that war was breaking out, why didn't they all just pack up and leave?" But the point is that the village should not be the target of aggression. The statistics from the Second World War show that civilians once accounted for about 10 percent of casualties; now they're 80 to 90 percent - that's women and children primarily.

And that's why these kinds of films are so important - not to determine whether the Serbs are good guys or bad guys. I don't want anyone to come out of this film feeling that we've demonized them. We felt that the best way to present the truth was not with another piece about the collapse of Yugoslavia, but with a personal story, one which hopefully allows the audience to respond to these women as individuals, rather than as 'ethnicities'.

From: <http://homearts.com/depts/pl/movie/10jabobs.htm>
Questions asked by Katherine Lewis, Film Nation

Biofilmographies

Mandy Jacobson was born and raised in South Africa. Since 1991 she has produced short films and music videos. She also directs a weekly cultural program on National South African Television. *CALLING THE GHOSTS* is her first feature length documentary film and will serve as a pilot for a longer series investigating the connection between violence against women in war and peace.

Karmen Jelinčić was born in Croatia and was raised in the US. She has a Master's degree in international human rights advocacy as well as a Bachelor of Fine Arts in Film and Television. Since 1991, she has been actively involved in advocacy efforts here and abroad in response to violations of human rights in former Yugoslavia. Before *CALLING THE STARS* she made the documentary film *Someone stole my baby* (1990).